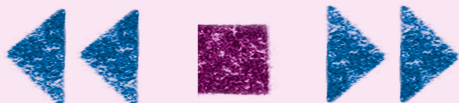


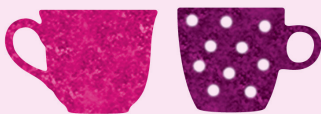
MARY

AMATO



PLAYLIST

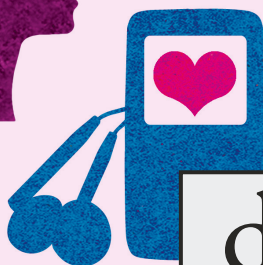
FÜR



ZWEI



ROMAN



dtv
ebook

Dienstag, 2. September



Tripp Broodys Zimmer, 7.33 Uhr

... STOSSSTANGE AN STOSSSTANGE WEGEN EINES UNFALLS AUF DEM LINKEN SEITENSTREIFEN. DIE RETTUNGSKRÄFTE SIND VOR ORT. DIE AKTUELLE VERKEHRSDURCHSAGE WURDE IHNEN PRÄSENTIERT VON MONTGOMERY AUTOTEILE ...

Der Alarm des Radioweckers bohrt sich Tripp Broody ins Ohr und er schlägt die Augen auf. Nachdem er dreimal geblinzelt hat, begreift er, was er drei Schritte vom Bett entfernt sieht: An dem Metallständer, auf dem eigentlich seine Gitarre stehen sollte, klebt ein Zettel.

Er setzt sich auf, streicht sich die langen, zerzausten Haare aus den Augen und liest.

Lieber Tripp,
ich weiß, dass Du stinksauer auf mich sein wirst, aber Du hast Deinen Teil der Abmachung nicht eingehalten. Du hast weder Deine Sommerlektüre noch Dein Mathepensum erledigt. Du hast nichts getan, außer Dich in Deinem Zimmer einzuschließen und Gitarre zu spielen. Man könnte meinen, Du wärst süchtig danach. Das ist ungesund und isoliert Dich. Du hast das Zeug zu einem Einserschüler. Deine Gitarre bekommst Du wieder, wenn Du am Ende des Halbjahres in allen Fächern auf einstehest und Du zumindest den Versuch unternimmst, mehr unter Leute zu gehen. Schau in der Schule nicht so verdrossen drein. Das mag niemand. Unterhalte Dich dieses Jahr mit Leuten, ja? Davon stirbt man nicht.

Liebe Grüße,
Deine Mom

PS: Du hast Dir das selbst zuzuschreiben. Ich bin sicher, dass Du mir am Ende dafür dankbar sein wirst.

Es dauert einen Moment, bis die Botschaft bei ihm ankommt. Es ist heiß in seinem winzigen Zimmer und die röchelnde Klimaanlage pustet einen erbärmlich dünnen Strahl kühler Luft ins Zimmer. Er will schreien, aber er macht den Mund nicht auf. Sie muss alles genau geplant haben, überlegt er, ihm die Gitarre am Tag vor dem Schulbeginn wegzunehmen, damit keine Zeit für Diskussionen bleibt. Sie ist eine Diebin und ein Feigling.

Nachdem er sich Shorts und T-Shirt angezogen hat, läuft er in die Küche, holt ihr Kaffeepulver aus dem Schrank und schüttet es in den Abfallzerkleinerer im Spülbecken. Dann geht er zu der eingetopften Aloepflanze hinüber, löffelt Erde in die Kaffeetüte – wobei er sich bei der Pflanze entschuldigt –, faltet die Tüte sorgfältig zusammen und stellt sie wieder in den Schrank.

Feingemahlene French-Roast-Erde.

Wohl bekomms.

Lyla Marks' Zimmer, 7.34 Uhr

Lyla Marks liegt vollständig angezogen auf ihrem Bett und starrt an die Decke, die krausen Haare wie Farn auf dem weißen Kopfkissen ausgebreitet. Ihr Herz schlägt ungewöhnlich laut. Sie legt die Hand auf die Brust. *Ganz ruhig.*

Ihr Handy vibriert. Auch ohne auf das kleine Display zu schauen, weiß sie, dass es Annie ist. Sie will die Stimme ihrer Freundin im Augenblick nicht hören, weil sie weiß, dass ihr Herz dann noch schneller schlagen wird. Dennoch geht sie ans Telefon:

»Was hast du an?«, fragt Annie.

»Orangefarbenes Top. Blauer Rock.«

»Und die Schuhe, die ich ausgesucht habe?«

»Ja. Ich liege auf dem Bett und fühle mich wie eine Leiche.«

»Widerlich. Hör auf, so zu reden. Das ist mir unheimlich. Wir holen dich in fünf Minuten ab. Sei fertig.«

Lyla schiebt das Handy in die Tasche ihres Jeansrocks. Ihr schwarzer Cellokasten liegt mit der Schmalseite auf dem Boden, mitten im Zimmer. Sie stellt sich vor, wie sie das Fenster aufmacht und den Kasten hinausstößt, sieht, wie er beim Aufprall zersplittert und das Cello in Stücke birst.

»Lyla!«, ruft ihr Vater.

Sie nimmt ihr Cello und geht hinaus.

Ihr Vater steht unten an der Treppe und schaut auf sein Handy. »Dr. Prevski hat gerade eine E-Mail geschickt. Sie ist einverstanden, dass du deinen Unterricht um eine Viertelstunde verlängerst, damit du an dem Stück für das Vorspielen am Konservatorium arbeiten kannst!«

Wieder bekommt Lyla Herzklopfen. »Super«, sagt sie und konzentriert sich darauf, den Inhalt ihres Rucksacks zu überprüfen.

Als Annies Wagen vorfährt, nimmt Lylas Dad das Cello und folgt ihr nach draußen. »Spiel das Stück von Bruch«, sagt er. »Nur den zweiten Teil. Damit zeigst du Mr Jacoby deine Bandbreite.«

»Alles klar, Dad.« Lyla lächelt.

»Einen schönen ersten Schultag, Süße!« Während

Lyla einsteigt, verstaut er das Cello hinten im Wagen und begrüßt Annies Mutter.

»Du siehst hinreißend aus, Lyla«, sagt Mrs Win.

»Absolut hinreißend«, stimmt Annie zu und lacht.

»Danke«, murmelt Lyla.

»Ihr seht beide hinreißend aus«, sagt Lylas Dad, als er den Kofferraum zumacht.

»Wir wollen nicht hinreißend aussehen«, betont Annie, »sondern kultiviert.«

Mrs Win will schon losfahren, als Lylas Vater noch einmal an die Scheibe klopft.

Lyla schaut ihn an.

»Wo hast du nur deinen Kopf? Schnall dich an«, ruft er ihr durchs Fenster zu.

»Tut mir leid«, sagt sie und legt den Gurt an.

»Fertig?«, fragt Mrs Win.

»Ja«, lügt Lyla.

Rockland Schule, 8.05 Uhr

Tripp würde sich am liebsten umdrehen und davonlaufen. Zu viele Schüler strömen gleichzeitig durch die Schultüren, schreien und lachen. Kaum ist er im Gebäude, kreischt ein Mädchen neben ihm einem anderen zu: »Du siehst ja so süß aus, Beanie!«

Und Beanie kreischt zurück: »Du hast mir so gefehlt im Sommer, Casey!«